

BRÜCKE

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

WIR STERNEDEUTER

Wir folgten dem Stern
und setzten unsere Füße
ins Ungewisse,
Schritt für Schritt
geführt zu dem Kind
in irdischen Verhältnissen.

Nun folgen wir dem Kind
auf seinem Erdenweg,
weil wir wissen,
dass hinter
dem Sternenhimmel
eine gute Sonne leuchtet.



Dezember 2018 - März 2019

Andacht _____	3
Danksagung zum Jubiläum der Friedenskirche _____	5
Heutige Facetten des Antisemitismus _____	6
Gedenkgottesdienst der Reichspogromnacht _____	8
Entschieden gegen alle Formen der Judenfeindschaft _____	9
Fest der Begegnung _____	11
Die ersten Pop-Kirchenmusiker _____	12
Ökumenische Chorgemeinschaft _____	14
Kirchentag 2019 _____	16
Termine _____	18
Weltgebetstag 2019 _____	20
Kinderbibelwoche _____	22
Kinderseite _____	24
Jugendseite _____	26
Gesprächskreis für Trauernde _____	28
Taufen und Trauungen _____	30
Beerdigungen _____	31
Gottesdienste zu Weihnachten und Neujahr _____	32
Weihnachten _____	33
Schwarzes-Kreuz_Paketaktion _____	34
In eigener Sache zum DSGVO – Gedicht auf der Titelseite _____	35
Kontakte _____	36

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick, Tel. 02368 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

J. Behrendt, G. Engfer, R. Funke (Vorsitz),

U. Kamien, M. Pollack

e-mail: Gemeindebrief@evangelisch-in-oe.de

Satz/Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Titelseite: Zimbelstern an der Orgel der Johanneskirche,
Foto: Behrendt



Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

KD Bank für Kirche und Diakonie
IBAN - DE29 3506 0190 2002 7510 14
BIC - GENODED1DKD

www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Suche Frieden und setze dich dafür ein!“ (Psalm 34,15)

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit soll es friedlich zu gehen. Genau in dieser Zeit ist das Wort „Frieden“ in aller Munde. Einer speziellen Aufforderung sich für den Frieden einzusetzen bedarf es eigentlich nicht. Eher die übersteigerten Erwartungen an die Adventszeit und vor allem an die Weihnachtsfeiertage machen das Zusammenleben manchmal schwierig.

Die Jahreslosung für das kommende Jahr weist uns darauf hin, dass der Einsatz für den Frieden nicht nur für die besinnliche Jahreszeit gilt, sondern für das ganze Jahr - für 365 Tage. Und da bedarf es schon der ein oder anderen Erinnerung. Denn im Alltag geht dieser Auftrag schnell verloren. Eine spontan geschriebene Mail kann mit seinem unbarmherzigen Ton schon mal schnell den Frieden ins Wanken bringen. Mit dem Satz im Hinterkopf „Suche Frieden und setze dich dafür ein“, gelingt es der Empfängerin/dem Empfänger vielleicht nicht ins gleiche Horn zu stoßen und ruhig zu bleiben und erst mal eine Nacht drüber

zu schlafen. Das hätte die Absenderin/der Absender vielleicht auch machen sollen. Klar, ich muss auch bei einer verrohten Sprache und bei der Herabsetzung von Menschen eindeutig Stellung beziehen. Die teilweise vergiftete Atmosphäre in der Kommunikation zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen lässt sich nur so teilweise wieder auffangen.

Ich setze mich für den Frieden ein, indem ich Grenzen setze und mich klar und deutlich einsetze für die Menschen, die andere meinen, nieder machen zu müssen.

„Suche Frieden“ ist nicht nur für uns persönlich eine starke Herausforderung, sondern auch für alle Leitenden in der Politik. Sie scheinen diesen Auftrag allzu schnell zu vergessen.

Der 34. Psalm, aus dem die Jahreslosung stammt, ist ein Psalm mitten aus dem Leben. Der Psalmist berichtet von seiner Angst und Furcht, aus die Gott ihn errettet hat. Ich darf also meine Angst zu Gott hinaufschreien und darf und kann Gott dann als den wahren Tröster erfahren.

Daher will der Beter Gott ehren und Gott loben „allezeit“. Der Beter hat erfahren: Gott hat in mein Leben helfend eingegriffen. Er hat mich von der Angst befreit. Gott hat mich aus der Not errettet. Und vielmehr noch: Gott tröstet mich. Daher kann ich jetzt getrost meinen Weg gehen. Gott hat mir Gutes getan, deshalb kann ich Gutes tun. Weil Gott mein Leben befriedet hat, kann ich Frieden stiften; meine Mitmenschen respektieren und achten.

Jesus hat der Welt den Frieden gebracht. Deshalb kann ich/können wir Frieden stiften. „Friede sei mit euch“, sagt der Auferstandene zu seinen Jüngern im Johannesevangelium. Dieser Friedensgruß unterstützt uns in der Suche nach dem Frieden und begleitet uns im kommenden Jahr.



Pfarrer
Frank Rüter

Zimbelstern



Als „Rarität“ in der Orgelmusik würde man einen Zimbelstern nicht bezeichnen. Jedoch ist er so selten, dass die Orgel in der Johanneskirche die einzige Orgel des Kirchenkreises und der Umgebung ist, die über einen Zimbelstern verfügt. Der Zimbelstern ist ein sogenanntes „Effektregister“ einer Orgel. Er spielt keine „Töne“, sondern dadurch, dass sich beim Einschalten verschiedene kleine Glöckchen rotierend drehen, verleiht er der triumphalen Orgelmusik einen besonderen und festlichen Klang, weshalb er auch nur zu bestimmten Festgottesdiensten, wie z.B. Weihnachten, eingesetzt wird.

Kirchenmusiker Michael Schulze

Zimbel: Der Name des Musikinstruments ist aus dem lateinischen cymbalon entlehnt, das seinerseits aus dem griechischen kýmbalon „Schallbecken“ übernommen ist. (Duden, Das Herkunftswörterbuch, Etymologie der deutschen Sprache)

Am Erntedankwochenende war es soweit – 40 Jahre Friedenskirche konnten gefeiert werden –

Dieses Fest konnte gelingen, weil ganz viele fleißige Helfer und Unterstützer dabei waren. Am Freitag begann es mit einem Konzert von „Swinging-brass“. Schon in der Pause gab es ein zweites Highlight an diesem Abend, nämlich die zusammengestellte Präsentation von Gemeindeaktivitäten an der Friedenskirche aus den vergangenen 40 Jahren über Beamer und an Stellwänden. Einzelne Gemeindeglieder und Gruppen haben Bilder zusammengetragen, um für alle Anwesenden einen Einblick in die Vielfältigkeit zu schaffen.

Am Samstag hatten wir eine sehr unterhaltsame Kirchenkabarett-Veranstaltung. Auch hier hatten wir Helfer, die sich um Auf- und Abbau der Bühne kümmerten und in der Pause erfrischende Getränke angeboten haben.

Beim Festgottesdienst am Sonntag schließlich wurde deutlich, dass auch über die Grenzen von Oer-Erkenschwick hinaus die Arbeit und das Leben an der Friedenskirche vielen Personen ins Auge fällt. Die Eheleute Lwakatare waren aus

Tansania angereist und Pfarrer Phenias Lwakatare hat uns in den Predigttext hineinnehmen können. Die Grußworte der Superintendentin Frau Göckensjan machten deutlich, dass sie uns und unsere Arbeit wahrnimmt. Auch die stellvertretende Bürgermeisterin konnte ansprechende und treffende Worte finden.

Aber nicht zuletzt ist allen Gemeindegliedern zu danken, die am Sonntag nach dem Gottesdienst in Windeseile aus dem Gottesdienstraum einen Gastraum mit langen Tischreihen zum Sitzen und Essen schaffen konnten. So konnten die Anwesenden in gemütlicher Gesellschaft die von Gemeindegliedern vorbereiteten Speisen zu sich nehmen und noch einmal die Präsentation der Bilder genießen oder ganz einfach über die letzten 40 Jahre und auch die Gegenwart an der Friedenskirche miteinander zu sprechen.

Allen Menschen, die irgendwie dabei waren, gilt unser Dank, für drei gelungene Festtage

Gabriele Engfer

Heutige Facetten des Antisemitismus Offener Abendkreis mit Gerda E. H. Koch

Der Auftakt der Judenvernichtung der Nazis im November 1930 und die heutigen Facetten des Antisemitismus.

Dass die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 eine lange Vorgeschichte hat, machte die Referentin des Abends, Gerda E.H. Koch, deutlich. Dabei konnten die Nazis auf eine jahrhundertealte christliche Tradition der Judenfeindschaft aufbauen. Die Diskriminierung, allmähliche Entrechtung und Verfolgung begann unmittelbar nach der Machtergreifung mit dem Boykott am 1. April 1933, gefolgt vom Gesetz über den Ausschluss jüdischer Beamter aus dem Staatsdienst, später auch aus dem offiziellen kulturellen Leben und mit den sog. „Rassengesetzen“ 1935 auf dem Nürnberger Parteitag wurden Juden generell zu Menschen zweiter Klasse degradiert.

Das Jahr 1938 schließlich wird zu Recht als Wendepunkt bezeichnet. Mitte März erfolgt der „Anschluss Österreichs“ und Ende September die Einverleibung großer Teile der Tsche-

choslowakei. Die Welt protestierte nicht und Hitler fühlte sich in seiner Expansionspolitik bestätigt. Zahlreiche Juden versuchten auch schon in den Jahren zuvor, Deutschland zu verlassen, ihr Vermögen durften sie nicht mitnehmen. Doch es wurde immer schwieriger, Länder zu finden, die sie aufnahmen. Auch eine Flüchtlingskonferenz in der Schweiz 1938 brachte keine Ergebnisse. Die Gründe für die Verweigerung, Flüchtlinge aufzunehmen, erinnern in fataler Weise an heutiges Verhalten Flüchtlingen gegenüber.

Als Ende Oktober sozusagen über Nacht die ca. 15-17.000 Juden in Deutschland (und auch aus dem Kreis Recklinghausen) mit einem polnischen Pass (sie lebten seit Jahrzehnten unter uns) nach Polen abgeschoben wurden, reagierte der junge Herschel Grynszpan. Seine Familie war davon betroffen, er selbst hielt sich in Paris auf. In der deutschen Botschaft erschoss er den zweiten Stellvertreter des Botschafters Ernst vom Rath. Dies bot den Nazis die Gelegenheit, zur deutschlandweiten Rache

aufzurufen: „Sämtliche jüdischen Geschäfte sind sofort von Männern in SA-Uniform zu zerstören ... Bei Widerstand sofort über den Haufen schießen.“ Und in der Nacht verfügte Reinhard Heydrich (Chef der Sicherheitspolizei), dass die Feuerwehr bei den Synagogenbränden nicht eingreifen dürfe, es sei denn, umliegende „deutsche“ Häuser seien bedroht.

Auch in Recklinghausen brannte die Synagoge, wurden jüdische Menschen im Polizeipräsidium inhaftiert und misshandelt. Kreisweit wurden jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und verwüstet. In Deutschland fanden hunderte jüdischer Menschen den Tod. Wenige Tage nach der Pogromnacht wird jüdischen Kindern der Zugang zu deutschen Schulen verweigert. Dies alles war nur der „Auftakt“ – mit Kriegsbeginn beginnt der Holocaust, die Shoah.

Als Reaktion auf die NS-Zeit entstanden in Deutschland die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die sich bis heute der Erinnerungsarbeit, aber auch dem Einsatz gegen heutigen Antisemitismus widmen.

In der anschließenden Diskussion ging es nicht nur um die damalige Situation und Erinnerungen der älteren Teilnehmenden oder Erzählungen ihrer Eltern, sondern auch um die aktuellen Fragen zum öffentlich wieder lautstark daherkommenden Antisemitismus. Intensiv wurde überlegt, was wir, speziell die Kirchen, heute dagegen tun können, denn Wachsamkeit ist angesagt.

Gerda E.H. Koch



Gerda E. H. Koch
Foto (Archiv): Ulrich Kamien

Gedenkgottesdienst der Reichsprogromnacht Erster interreligiöser Gottesdienst mit jüdischer Beteiligung

Ein umfassendes Programm zum Gedenken 80 Jahre Reichsprogromnacht stellten das Jugendparlament sowie die Jugendarbeit der Stadt Oer-Erkenschwick unter der Leitung von Nils Stanigel auf die Beine. Der interreligiöse Gedenkgottesdienst bildete den Abschluss der Aktionswochen. Zu dieser besonderen Veranstaltung ließ sich aus der jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen Kantor Tourgman gewinnen.

Und so startete der erste interreligiöse Gottesdienst mit Musik der Vokalgruppe I Dolci unter der Leitung von Wilhelm Gertz. Bürgermeister Wewers lobte das Engagement der Jugendlichen in den Aktionswochen und unterschied zwischen der Schuld der Vergangenheit und der Verantwortung für die Gegenwart. In ihrer kurzen Eröffnung benannte Pfarrerin Kerkhoff die antisemitischen Wurzeln der frühen Kirche, die durch Martin Luther verstärkt wurden.

Kantor Tourgman nahm alle Anwesenden mit in jüdische Gottesdienstpraxis, als er über die Friedensverheißung des Propheten Jesaja sprach. Dazu las er auf Deutsch den Text

aus Jesaja 2 vor, um ihn anschließend auf Hebräisch zu rezitieren bzw. zu singen. Anschließend erinnerte Pfarrer Holtermann an die Grauen und Grausamkeiten, die mit der Reichsprogromnacht ihren Anfang nahmen. Für die Kirche sei Auschwitz ihre dunkelste Stunde. Deshalb sei es heute die Aufgabe von Kirche, den Weg der Versöhnung zu zeigen. Um miteinander leben zu können, sei der Dialog zwischen Tätern und Opfer, wie auch zwischen den verschiedenen Religionen und Völkern notwendig. Dazu gebe es keine Alternative, hob er hervor, selbst wenn der Dialog mühsam sei.

Anschließend lud Pfarrerin Kerkhoff alle Anwesenden ein, gemeinsam mit der Versöhnungslitanei aus Coventry um Vergebung und Frieden zu bitten.

Nach dem Gebet für die Verstorbenen der nationalsozialistischen Verfolgung und dem Friedenslied „Hevenu Schalom alejchem“ stellte Kantor Tourgman alle unter den Segen.

Pfarrerin Helene Kerkhoff



Bild: Helene Kerkhoff; Kantor Tourgman liest aus dem Buch des Propheten Jesaja

Entschieden gegen alle Formen der Judenfeindschaft Landeskirchen gedenken der Pogromnacht vor 80 Jahren / Dem Andenken der Opfer verpflichtet

*Ein kirchliches Wort anlässlich
des Gedenkens an die Pogrom-
nacht vor 80 Jahren
(9./10. November 1938–2018)*

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 brannten Synagogen und jüdische Gemeindehäuser, auch im Gebiet unserer Kirchen. Mehr als die Hälfte aller Synagogen oder Gebetshäuser in Deutschland wurde stark beschädigt oder sogar ganz zerstört. Juden und Jüdinnen wurden gedemütigt, verhaftet und ermordet. Viele

Christinnen und Christen unserer Kirchen beteiligten sich an diesen abscheulichen Verbrechen oder nahmen sie hin. Nur sehr wenige widerstanden.

Der 9./10. November 1938 markiert den Aufbruch zu einer bis dahin unvorstellbaren Katastrophe – denn dieser Pogromnacht folgte die Shoa, der Völkermord an ca. sechs Millionen Juden.

Angesichts dieser schrecklichen Geschehnisse ist es

geradezu ein Wunder, dass es heute überhaupt jüdisches Leben in Deutschland gibt. Wir freuen uns, dass sich jüdische Gemeinden aktiv entwickeln und wir mit ihnen in einen engagierten Dialog treten können. 80 Jahre nach der Pogrom-Nacht erklären wir Jüdinnen und Juden gegenüber öffentlich unsere Scham über das, was geschehen ist, und über das Versagen vieler Christinnen und Christen.

Dies geschah vor dem Hintergrund einer theologischen Tradition, die alles Jüdische mit vermeintlich wissenschaftlichen Mitteln zu einem negativen Klischee degradierte. So wurde die Kirche blind und konnte die „Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes“ (nach Römer 11,33), die sich in der so vielfältigen jüdischen Tradition wahrnehmen lassen, nicht anerkennen.

Dem Andenken der Opfer verpflichtet, bleibt es auch für die Zukunft unsere Aufgabe, den Mechanismus der Intoleranz zu durchbrechen und Respekt vor dem anderen einzufordern, um Grundlagen für ein menschliches Mit- und Füreinander zu

schaffen und echte Begegnungen zu ermöglichen. Unser gemeinsamer Weg ist es, als Christen und Juden im Dialog miteinander unterwegs zu sein. Wir sehen in der biblischen Tradition die gemeinsame Wurzel jeder jüdischen und christlichen Rede von Gott, Mensch und Welt. Wer sich gegen Jüdinnen und Juden wendet, greift auch die Grundlage unseres christlichen Glaubens an.

Unser Gedenken an das Verbrechen des 9. / 10. November 1938 und an all das, was danach folgte, motiviert uns, uns entschieden gegen alle Formen der Judenfeindschaft, gegen Antijudaismus und Antisemitismus einzusetzen. Dass Juden und Jüdinnen heute in Deutschland, als Menschen jüdischen Glaubens erkennbar, unbehelligt leben können, gehört zu unserer christlichen Identität.

Annette Kurschus
Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen
Dietmar Arends Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche

Quelle: www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles

„Fest der Begegnung“ Ökumenische Gastfreundschaft im Evangelischen Gemeindezentrum



„Offen für miteinander – Einig gegen Ausgrenzung“ – das ist das Motto, mit dem die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden seit einigen Jahren gemeinsam unterwegs sind, bei dem die beiden ersten Buchstaben des Stadtnamens den Beginn des Slogans bilden.

Unter dieser Überschrift begrüßten Pfarrer Bernd Schäfer von der Evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrer Reinhard Vehring von der Katholischen Pfarrgemeinde Menschen verschiedener Denominationen und Religionen zum 2. Fest der Begegnung im Evangelischen Gemeindezentrum am Dietrich-Bonhoeffer-Platz. „Danke, dass Sie sich haben einladen lassen, aufeinander zuzugehen und miteinander ins Gespräch zu kommen“, so Pfarrer Schäfer.

Vorbereitet wurde das Fest vom Ökumenischen Arbeitskreis, vom Koordinierungsrat Flüchtlingsarbeit sowie den

Mitarbeitenden der Sprachkurse und des „Café International“. Essen und Trinken standen an diesem Nachmittag ganz im Zeichen der Gastfreundschaft. Viele Hände haben Kuchen und Waffeln gebacken, es gab exotische Köstlichkeiten, die man probieren konnte. Und als Dankeschön warteten Spendendosen auf eine kleine Aufmerksamkeit.

Es gab viel zu sehen und mitzumachen an diesem Nachmittag. Auf einer Modenschau wurde Kleidung aus dem „Laden“ präsentiert, gut erhaltene Sachen, die gegen einen geringen Betrag weitergegeben werden. Verschiedene Gruppen gaben Tanzeinlagen. Jugendliche erprobten sich beim Torwandschießen, Stelzenlaufen und Geschicklichkeitsspielen. Kinder konnten Flaggen gestalten und Rhythmusinstrumente bauen, die beim Mitmachsingen eingesetzt wurden.

Am Ende waren sich alle einig: Das „Fest der Begegnung“ wird seine Fortsetzung finden.

Ulrich Kamien

Die ersten Pop-Kirchenmusiker im Kirchenkreis Recklinghausen

Die Pop-Kirchenmusiker Thomas Roth („GospelVESTci-nation“, Datteln) und Michael Schulze (Kirchenmusiker in Oer-Erkenschwick) beendeten einen zweijährigen Kurs der Ev. Kirche von Westfalen und der Ev. Kirche im Rheinland.

„Wir haben insgesamt bei Ihnen eine große stilistische Offenheit und Affinität zum „groovigen“ Spiel und Gesang festgestellt“, so lauteten die Worte einer E-Mail, die das Landeskirchenamt nach der erfolgreich abgelegten Aufnahmeprüfung im Juni 2016 versendet hat. Von knapp 50 Bewerbern setzten sich Thomas Roth und Michael Schulze durch.

Was dann folgte waren zwei Jahre intensives Lernen, von Literaturspiel über die verschiedensten Arten der Gemeindebegleitung in Patternspielweise (von Beat, Blues, Swing, Shuffle, Latin, bis hin zu Sirtaki u.a.), Pop-Chorleitung, Bandleitung, Arrangieren oder Tonsatz, Gehörbildung oder chorpraktisches Instrumentalspiel, Liturgik, Hymnologie, Kirchenmusikgeschichte, Bibel- und Kir-

chenkunde, Gemeindesingleitung, theoretische Grundlagen, Equipment, uva.

Regelmäßig ging es hierfür über das Wochenende oder teilweise auch eine ganze Woche lang zu Intensiv- und Praxiskursen nach Witten, Bonn oder Meinerzhagen.

Nach dem ersten Jahr wurde die Zwischenprüfung abgelegt und dann rückten die Abschlussprüfungstermine immer näher. Ein „Prüfungsgottesdienst“ wurde von Kirchenmusikdirektorin Elke Cernysev abgenommen.

Die Abschlussprüfungen erstreckten sich auf zwei Teile: Im Mai 2018 wurden im Haus Nordhelle in Meinerzhagen die theoretischen Fächer geprüft und im September 2018 standen an insgesamt vier Tagen die praktischen Fächer in der Hochschule für Kirchenmusik in Herford sowie in Herne auf dem Prüfungsplan, die von Thomas Roth und Michael Schulze erfolgreich absolviert wurden.

Zum Abschluss überreichten die Kirchenmusikdirektoren Professor Matthias Nagel (Ev. Kirche in Westfalen) sowie Christoph Spengler (Ev. Kirche

im Rheinland) im Oktober 2018 in der Ev. Pop-Akademie in Witten die Zeugnisse an die neuen Pop-Kirchenmusiker. Ein erster popmusikalischer Gottesdienst wurde am 11. November 2018 in der

Johanneskirche gefeiert, den der Gospelchor „GospelVESTci-nation“ aus Datteln unter der Leitung von Thomas Roth sowie Michael Schulze am E-Piano gestalteten.

Michael Schulze



Kirchenmusikdirektor Professor Matthias Nagel (Mitte) überreichte in einer feierlichen Stunde die Zeugnisse an Thomas Roth (links) und Michael Schulze (rechts).



Die beiden neuen Pop-Kirchenmusiker auf dem roten Sofa in der Ev. Popakademie in Witten.

Ökumenischer Chorsplitter

Am 30. Juni 2018 begleitete die Ökumenische Chorgemeinschaft musikalisch den Gottesdienst zur Kreissynode des Ev. Kirchenkreises Recklinghausen in der Philipp-Nicolai-Kirche.



Zum 2. Mitmachgottesdienst unter dem Thema „Erntedank“ zu Gunsten des ambulanten Kinder- und Jugendhospiz hat die Ökumenische Chorgemeinschaft am 6. Oktober eingeladen.



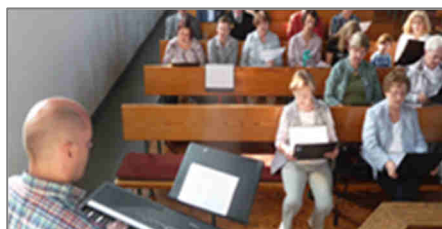
Schon am nächsten Tag, bei schönstem Wetter und mit viel guter Laune beteiligte sich die Ökumenische Chorgemeinschaft mit einem Backkartoffelstand beim Pfarrfest in Christus König. Die Kartoffeln wur-



Beim Malen, Tanzen, Singen, Backen und Schreiben der Fürbitten erarbeiteten die Teilnehmer ihren Beitrag zur ökumenischen Vorabendmesse.



den mit verschiedenen Kräuter-, Thunfisch-, und Knoblauchdipps serviert. Nicht verkaufte Kartoffeln und Dipps wurden noch am selben Tag der Gastkirche in Recklinghausen gespendet.



Die Küchencrew.
Bild: Stimbergzeitung, Klein



In der Fürbittengruppe

„Wer das nicht mitgemacht hat, hat wirklich was verpasst“, so eine Stimme die sich in diesem Jahr zum ersten Mal an dem Aktionstag beteiligt hat.

Am Ende der Messe wurden die selbst gemalten Bilder



Eines der übergebenen Bilder aus der Malgruppe

den ehrenamtlichen Mitarbeitern des ambulanten Kinder- u. Jugendhospiz übergeben.

Die nächsten Chortermine sind:

- **24.11.18** um 18.00 Uhr Cäcilienmesse, in St. Josef
- **08.12.18** um 18.00 Uhr Adventskonzert, in der Johanneskirche
- **17.12.18** singen für Patienten im Knappschafts-krankenhaus
- **25.12.18** um 11.00 Uhr Hochamt in St. Josef
- **26.12.18** um 9.30 Uhr Singen an der Krippe in der Johanneskirche

ehe sich dann der Kreislauf für 2018 schließt.

Wir danken allen Aktiven, Mitmachern, Gönner und passiven Unterstützern der Chorarbeit.

Ab 08.01.2019 nehmen dann die Sängerinnen und Sänger mit ihrem Chorleiter Michael Schulze die Probenarbeiten wieder auf.

Alle die sich dafür interessieren und mitsingen möchten laden wir jeden Dienstagabend um 19.15 Uhr ins Gemeindezentrum, Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 herzlich ein.

Mit freundlichem Gruß
Das Leitungsteam
Dörte Heidenreich
Tel. 02368-51564
Fotos: Joachim Heidenreich

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2019



„Was für ein Vertrauen“- das ist die Losung für den 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Er ist vom 19.-23. Juni 2019 zu Gast in Dortmund. Ein Großereignis, das bestens geeignet ist, um für den eigenen Glauben aufzutanken und mit neuem Schwung ins Gemeindeleben zurückzukommen.

‘Was für ein Vertrauen’ ist eine Losung, die Zuversicht und Ermutigung gibt ohne Fragen und Zweifel auszusparen. Staunend. Fröhlich. Widerständig.“ Davon ist die Generalsekretärin des Kirchentages Julia Helmke überzeugt.

„Diese Losung hat ein hohes aktuelles Potenzial“, meint Annette Kurschus, die leitende Geistliche der gastgebenden westfälischen Kirche.

„Die Losung stammt aus einer eher unbekannteren Geschichte im Alten Testament der Bibel. Es geht um Gottvertrauen. Darum, wie es zum Leben hilft. Wie es darüber hinaus Politik beeinflusst und gesellschaftliches Handeln.“

Kirchentagspräsident Hans Leyendecker sieht deshalb in der Losung eine Chance, der Vertrauenskrise in Politik, Kirche und Gesellschaft zu begegnen.

„Nur wer bereit ist, anderen zu vertrauen, kann auch Vertrauen bekommen. Die Losung ist also bestens geeignet, um darüber zu reden, in welcher Welt wir leben wollen und in welcher Welt nicht.“

Weitere Informationen zum Kirchentag und wie Sie teilnehmen können finden Sie unter www.kirchentag.de.

Projektchor zum Kirchentag in Dortmund

Kirchentage leben vom Mitmachen! Der Projektchor unserer Gemeinde gründete sich im Jahre 2005 als „Projekt“ zum Kirchentag in Hannover. Nach der Fahrt zum Kirchentag sollte sich der Chor wieder auflösen. Da die Resonanz seitens der Sängerinnen und Sänger so positiv war, blieb man seitdem als Chor unter dem Namen Projektchor zusammen.

Der Projektchor heute versteht sich als Chor der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick. Dem Chor können sich interessierte Sängerinnen und Sänger aller Altersklassen anschließen, die projektbezogen für einen gewissen Zeitraum mitsingen möchten.

Auch zum Kirchentag in Dortmund gehört es zum guten Ton, dass der Projektchor wieder einige Auftritte haben wird. Die projektbezogenen Chorproben hierfür beginnen voraussichtlich im Februar 2019 und finden freitags um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum an der Johanneskirche statt.

Anmeldungen bitte bei Kirchenmusiker Michael Schulze (Tel. 69 52 80) oder per Mail: info@michael-schulze-oe.de

Die Kosten für die Chorkarten belaufen sich auf ca. 26 €, zzgl. 8 € für den Fahrausweis.

Michael Schulze

Jugend beim Kirchentag in Dortmund

Im nächsten Jahr haben wir das Glück, dass der Veranstaltungsort des Kirchentages quasi vor unserer Haustür liegt, in Dortmund. Somit ist es nicht verwunderlich, dass auch wir als Kirchengemeinde in verschiedener Weise dort vertreten sein werden. Schon direkt zu Beginn, am Abend der Begegnung, welcher am Mittwoch den 19.06.2019 stattfindet, dem eigentlichen Startschuss für den Kirchentag, werden wir als Gemeinde mit dem einen oder anderen Stand vertreten sein. Zudem wird die Jugend unserer Gemeinde in Kooperation mit den Jugendmitarbeitern und Jugendreferenten der Gemeinden im Kirchenkreis mit einem „Escape Room“ auf dem „Markt der Möglichkeiten“ an den übrigen Tagen zu finden sein.

Weitere Infos bei Maxi Pollack und Thorben Niestegge
Tel. 02368 6954013

Maxi Pollack

Dezember

„Aktion Adventsfenster“
an allen Adventsabenden 18.00Uhr
vor verschiedenen Haustüren

„Knuspermarkt“
So. 2.12. - 9.30 Uhr
Johanneskirche &
Gemeindezentrum

Adventsandachten
Gemeindezentrum - 8.30 Uhr
Di. 4.12./11.12./18.12

Adventsandachten
Friedenskirche - 19.00 Uhr
Do. 6.12./13.12./20.12.

Seniorenadventsfeiern
Bezirk 2

Di. 4.12. - 15.00 Uhr
Friedenskirche

Bezirk 3
Mi. 5.12. - 14.30 Uhr
Gemeindezentrum

Bezirk 1
Do. 6.12. - 14.30 Uhr
Gemeindezentrum

Der LADEN
Mi. 5.12./12.12. - 9.30 Uhr

Jugendgottesdienst
„Praystation“
Fr. 7.12. - 19.00 Uhr
Johannes-Busch-Haus

Adventskonzert
mit Chören der Gemeinde
Sa. 8.12. - 18.00 Uhr
Johanneskirche

Dezember

Adventskonzert
Willy-Brandt-Gymnasium
Fr. 14.12. - 18.00 Uhr
Johanneskirche

2019

Januar

Der LADEN
Mi. 9.1./23.1. - 9.30 Uhr

Café International
Mi. 16.1./30.1. - 16.30 Uhr
Gemeindezentrum

Block-KU
(Jahrgang 2019)
Sa. 19.1. 9.00-12.00 Uhr
Mit Theater
Gemeindezentrum

Neujahrsempfang
der Gemeinde
So. 20.1. - nach dem
11.00 Uhr-Gottesdienst
Friedenskirche

Block-KU
(Jahrgang 2020)
Sa. 26.1. 9.00-12.00 Uhr
Gemeindezentrum

Samstagabend Gottesdienst
26.1. - 18.00 Uhr
Friedenskirche

Kirche mit Kindern
So. 27.1. - 11.00 Uhr
Friedenskirche

Februar

Büchermarkt des LADEN

Sa. 2.2. – 9.00-12.00 Uhr
Johannes-Busch-Haus

Block-KU

(Jahrgang 2019)

Sa. 9.2. 9.00-12.00 Uhr
Gemeindezentrum

Café International

Mi. 13.2./27.2. – 16.30 Uhr
Gemeindezentrum

Der LADEN

Mi. 13.2./27.2. – 9.30 Uhr

„Praystation“

Fr. 15.2. – 19.00 Uhr
Johannes-Busch-Haus

SecondHandMarkt KiTa Bodelschwing

Sa. 16.2. – 10.00-17.00 Uhr
Gemeindezentrum

Kinderbibeltag

Sa. 23.2. – 10.00-13.00 Uhr
Friedenskirche

März

Weltgebetstag der Frauen

Fr. 1.3. – 18.00 Uhr
Christus König

Block-KU

(Jahrgang 2019)

Sa. 2.3. 9.00-12.00 Uhr
Sa. 9.3. Prüfungsgespräch
Gemeindezentrum

März

Passionsandachten

Di. 12.3./19.3./26.3./
2.4/9.4. – 8.30 Uhr
Gemeindezentrum

Passionsandachten

Do. 14.3./21.3./28.3./
4.4./11.4. – 19.00 Uhr
Friedenskirche

Der LADEN

Mi. 13.3./27.3. – 9.30 Uhr

Café International

Mi. 13.3./27.3. – 16.30 Uhr
Gemeindezentrum

Gottesdienst Kreisbläserntag

Sa. 16.3. – 18.00 Uhr
Johanneskirche

Gemeinsamer Gottesdienst

So. 17.3. – 11.00 Uhr
Friedenskirche

Samstagabend Gottesdienst

30.3. – 18.00 Uhr
Friedenskirche

April

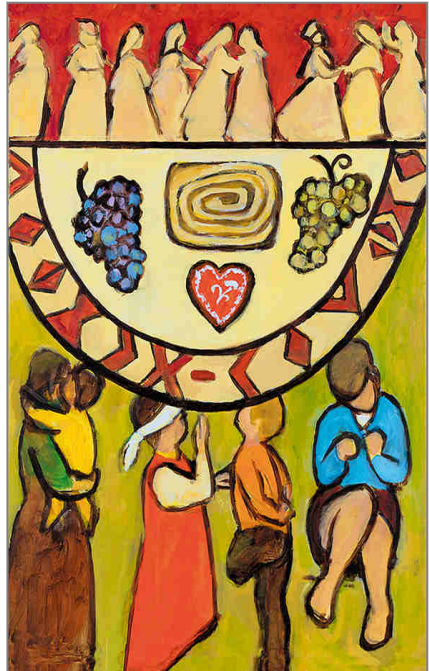
„Praystation“

Fr. 5.4. – 19.00 Uhr
Johannes-Busch-Haus

Kommt, alles ist bereit! Zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag am 1. März 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt. In über 120 Ländern der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60 % katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Bis zum Jahr 1991 war Slowenien nie ein unabhängiger Staat.



Dennoch war es über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zeiten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der „berühmten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg und Verfolgung

geflüchtete Menschen nach Europa kamen. Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. Der Weltgebetstag ist in ihrem Land noch sehr jung. Seit 2003 gibt es ein landesweit engagiertes Vorbereitungs-Team. Dank Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag der Sloweninnen fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee die Arbeit seiner weltweiten Partnerinnen. „Kommt, alles ist bereit“, unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“. Deshalb unterstützt die Weltgebetstagsbewegung aus Deutschland Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, Bildung für Flüchtlingskinder im Libanon, einen Verein von Roma-Frauen in Slowenien und viele weitere Partnerinnen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Am 1. März

2019 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Gemeinsam setzen sie am Weltgebetstag 2019 ein Zeichen für Gastfreundschaft und Miteinander:



Kommt, alles ist bereit!
Es ist noch Platz.

Das ökumenische Weltgebetstags-Team lädt herzlich ein am Freitag, 1. März 2019 zum Weltgebetstags-Gottesdienst um 18.00 Uhr, in die Kirche Christus König, am Hünenplatz in Oer-Erkenschwick. Nach dem Gottesdienst möchten wir noch bei einem kleinen landestypischen Imbiss miteinander ins Gespräch kommen.

Maggie Raab-Steinke

„Zeitreise zu schrägen Typen“ Kinderbibelwoche

Auf eine „Zeitreise zu schrägen Typen“ machten sich rund 100 Kinder, die die Kinderbibelwoche in der Oer-Erkenschwicker Johanneskirche besuchten. Mit einem Familiengottesdienst am Sonntag gingen die vier Tage zu Ende, an denen Menschen der Bibel vorgestellt wurden, die etwas mit Gott erlebt hatten. In Theaterszenen mit Mitmach-Elementen wurden die Erzählungen jeweils dargestellt. In verschiedenen Gruppen wurde dazu kreativ gearbeitet, gebastelt und gespielt.

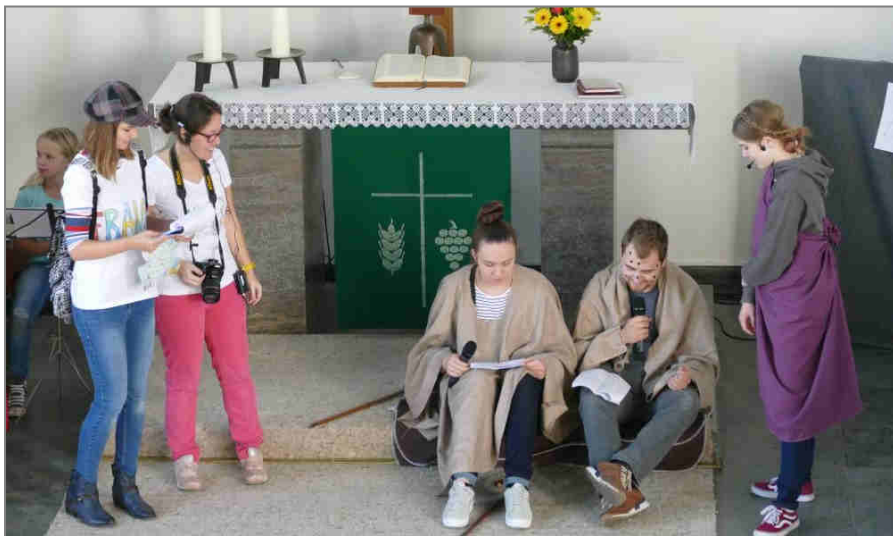
Beim Abschluss-Gottesdienst standen die Geschichten des Zöllners Zachäus und des blinden Barthimäus im Mittelpunkt. Dabei wurde deutlich, dass Vertrauen die Menschen verändert. „Das Vertrauen zu Gott erfüllt das Herz und macht froh. Das haben beide so erlebt“, machte Pfarrer Bernd Schäfer mit Blick auf die beiden Menschen der Bibel aufmerksam. Danach hatten sie eine andere Einstellung zum Leben. „Es gibt mehr als nur das Sichtbare“, sagte er und verwies auf den bekannten Satz des Schriftstellers Antoine

de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

Eine große Zahl von Mitarbeitenden sowie kleine und große Musiker trugen zum Gelingen dieser 29. Kinderbibelwoche in Oer-Erkenschwick bei. So lange organisiert Pfarrer Bernd Schäfer mit einem großen Team von Mitarbeitenden diese Veranstaltung bereits. Zum Abschluss des Gottesdienstes galt sein Dank allen, die mitgeholfen haben. „Ich hoffe, wir sehen uns bei der nächsten Kinderbibelwoche oder bei einem der Kinderbibeltage wieder“, so Schäfer.

Bis zur Kinderbibelwoche im nächsten Jahr gibt es mehrere Kinderbibeltage. Der nächste findet am Samstag, den 17. November von 10 bis der 13 Uhr in der Friedenskirche an der Weidenstraße statt. Eingeladen sind alle Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren. Dazu findet einmal im Monat ein Kindergottesdienst am letzten Sonntag des Monats jeweils um 11 Uhr in der Friedenskirche statt. Der nächste Termin ist der 27. Januar 2019.

Ulrich Kamien



Das Theaterteam machte die Erzählungen über Personen der Bibel anschaulich und lebendig.



Beim Dino-Lied machten zum Abschluss wieder alle mit: Kinder, Eltern und das Mitarbeiterteam. Fotos: Ulrich Kamien

Kinderseite

In der Adventszeit gibt es neben anderen schönen Zeichen auch viele Sterne. Oft sind es leuchtende Sterne, wie die Sterne, die wir in der Dunkelheit am Himmel sehen können. Solch einen Stern haben vor langer Zeit die drei Sterndeuter entdeckt. Sie merkten gleich, dass es ein besonderer Stern war. Der Stern stand für einen neugeborenen König. Sie machten sich auf die Suche. Und nach einem langen Weg fanden sie das Jesuskind in der Krippe in Bethlehem.

Auch wir sind jetzt unterwegs Richtung Weihnachten. Das Mandala als Ausmalbild kann man in schönen leuchtenden Farben gestalten. Es ist wie eine Einladung, Euch auf Weihnachten vorzubereiten, das Fest, an dem wir uns daran erinnern, dass Jesus geboren wurde.

Hier noch einige Hinweise für „Kirche mit Kindern“ oder „Kinderkirche“ im nächsten Jahr für die erste Jahreshälfte:

„Kinderkirche“ wird es auch im neuen Jahr geben und zwar immer am letzten Sonntag im Monat, wenn der Erwachsenen-Gottesdienst am Vorabend stattfindet und die Friedenskirche am Sonntag für die „Kinderkirche“ offensteht.

27.01. / 24.02 / 31.03. /
28.04. / 26.05. / 30.06. jeweils um 11.00 Uhr

„Kinderbibeltage“ sind für Samstag, den 23.02. und den 15.06.2018 jeweils von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr geplant.

Herzliche Einladung und Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Pfarrer Bernd Schäfer

Suche 5 Fehler
im Bild!

Stall von Bethlehem

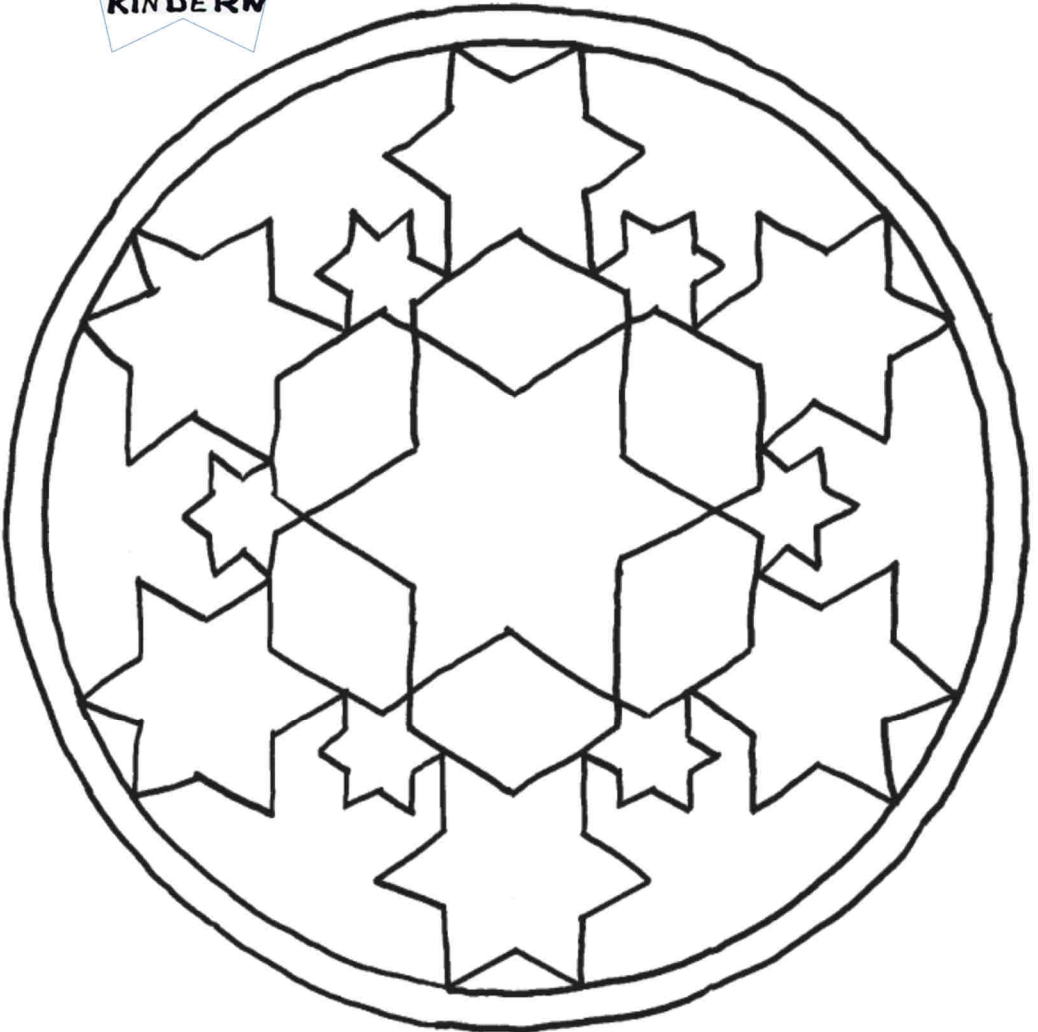


Krokodil, Lampe, CD-Player, Babyflasche, Windrad

Kinderseite



*Malt dieses Mandala
schön bunt aus*



Rückblick „Konfi-Camp“ & Ausblick Summercamp 2019

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Konfi-Camp statt. Mit 49 Konfis und 15 Jugendmitarbeitern ging es vom 19.08.-27.08.2018 in die Jugendherberge Plön. Um die Zeit im Camp auch möglichst sinnvoll zu nutzen und den Konfis eine tolle Freizeit zu ermöglichen, hat sich das Mitarbeiterteam ein vielfältiges Programm einfallen lassen. So gab es einen Tagesausflug in die Innenstadt von Lübeck und an den Strand von „Kalifornien“ an der Ostsee, Freizeitangebote wie Sport, Wandern, Tanzen, Filmprojekte oder Kreativangebote und aufwendig vorbereitete Spielshows am Abend. Natürlich gab es auch einige Unterrichtsböcke zu den Themen Konfirmation, Taufe, Psalm 23, Gebote, Bibel und Glaubensbekenntnis. Zum Abschluss der gelungenen Woche hatten wir eine ausgelassene Disco. Wir hatten eine tolle Zeit, die sich vor allem in der starken Gemeinschaft gezeigt hat. Eine Konfirmandin hat das in ihren eigenen Worten ausgedrückt. Eine Erinnerung für die Ewigkeit. Von Milena Ebru Booken:

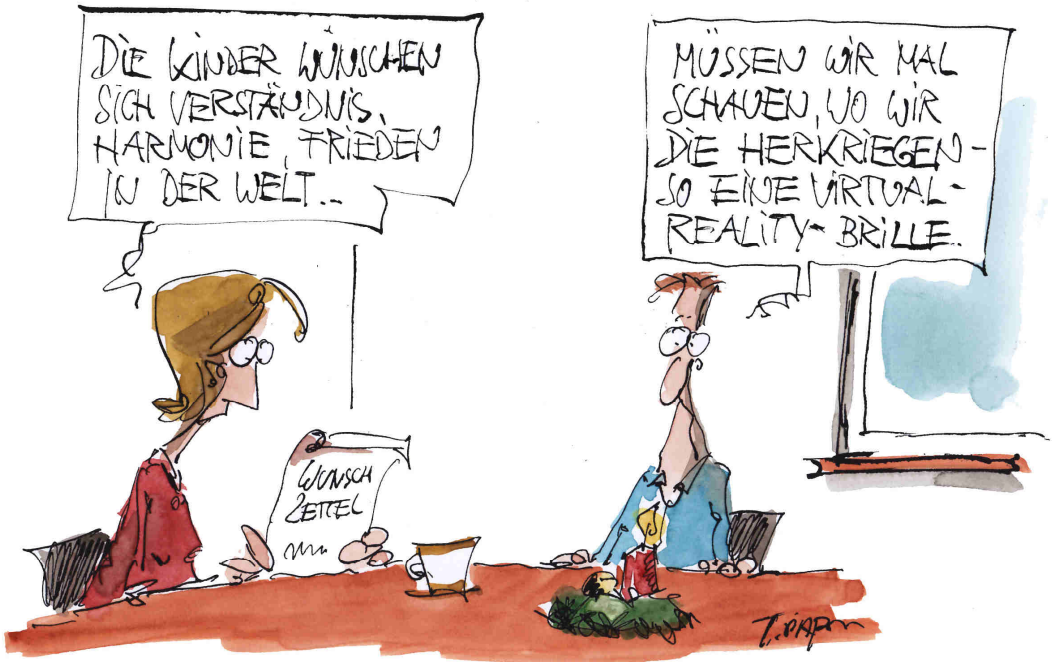
„Als wir angereist sind, hatte ich so gar kein Bock darauf. Doch das hat sich nach dem ersten Tag schlagartig geändert. Ich würde alles tun, um das nochmal erleben zu dürfen. Wir waren eine Gemeinschaft. Nie war jemand alleine. Es herrschte das Motto: ‚Wir. Gemeinsam sind wir stark!‘ Ob Kanu fahren, schwimmen, Armbänder knüpfen, Sport treiben, tanzen, singen u.s.w. Für jeden war etwas dabei. Abends alle gemeinsam im Raum eine Show genießen, das Abschlussgebet, der Morgensport, zusammen essen. Alles wurde in der Gemeinschaft vollbracht. Es hat uns zusammengebracht. Freunde zusammengebracht. Die Disco. Es war magisch. Ich danke den Mitarbeitern. Den Konfis. Für dieses Erlebnis. Es war wunderschön.“

Wir freuen uns natürlich sehr über so positive Rückmeldungen und freuen uns, dass wir auch nächstes Jahr wieder aufs „Konfi-Camp“ fahren können.

Zusätzlich findet im nächsten Sommer aber auch das „Summertime“ statt. Das „Summertime“ ist eine Freizeit für alle Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren. Vom 19.07.2019-29.07.2019 geht es zusammen mit der evangelischen Jugend Datteln nach Dänemark. Auch hier wird es vielfältiges Programm, sowie Tagesausflüge geben. Zudem

wird viel Wert auf Gemeinschaft gelegt. Wir sind in einem Haus untergebracht, welches direkt am Strand gelegen ist. Anmeldungen dafür gibt es im Gemeindebüro oder direkt im Jugendhaus. Wir freuen uns jetzt schon.

Maxi Pollack und
Thorben Niestegge



Neuer Gesprächskreis für Trauernde

Liebe Gemeindeglieder, in diesem Winter biete ich in Waltrop wieder einen Gesprächskreis für Trauernde an. Es kann Betroffenen helfen, sich mit anderen, die auch einen für sie bedeutsamen Menschen verloren haben, über Erfahrungen und Fragen auszutauschen, in denen man sich in der Trauer oft sehr allein vorfindet. Jemand hat einmal gesagt, er habe dabei eine Sprache gefunden, um über seine Empfindungen sprechen zu können und sie damit zugleich besser in die eigene Seele integrieren zu können.

Als Termine für den neuen Gesprächskreis sind vorgesehen: jeweils Mittwoch, 28.11.18; 5.12.18; 19.12.18; 2.1.19; 16.1.19; 30.1.19; 6.2.19, immer 18-19.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum, Im Sauerfeld 2 in Waltrop.

Die Gruppe bildet sich in den beiden ersten Treffen. Man lernt einander kennen und beginnt, miteinander so vertraut zu werden, dass eine gute Basis für die sehr persönlichen Gespräche gelegt ist. Ab dem dritten Treffen ist die Gruppe dann fest zusammen.

Wer gerne teilnehmen will, sollte also spätestens am 5.12.18 dazugestoßen sein.

Die Teilnahme an der Gruppe ist unentgeltlich. Sie wird von mir moderiert und seelsorglich begleitet.

Gerne beantworte ich noch Fragen, die Ihnen vielleicht im Blick auf den Gesprächskreis auf dem Herzen liegen. Rufen Sie mich dann doch bitte einfach an unter: 0231 170737.

Ihr Gerrit Funke,
Pfarrer im Ruhestand

Ökumenisches Trauercafé in Oer-Erkenschwick

Das ökumenische Trauercafé trifft sich wieder im neuen Jahr, und aller Voraussicht nach wird es in St. Josef stattfinden. Der erste Termin steht noch nicht fest, ist aber von der Trauergruppe zu unterscheiden. Das Trauercafé ist eine offene Veranstaltung mit einem Gedenkgottesdienst zu Beginn. Dazu werden alle Angehörigen der letzten Monate entsprechend eingeladen.

Pfarrerin Helene Kerkhoff

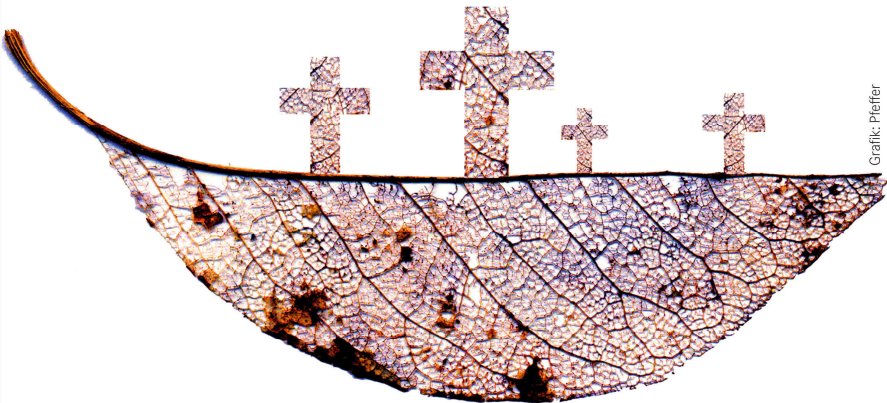
Wunsch für Trauernde

Manchmal ist es dunkel,
kein Schimmer zu sehen,
kein Laut zu vernehmen,
auf dem Weg durch die Nacht.

Ich wünsche dir,
dass Worte von fern,
gesprochen vor langer Zeit,
in deiner Nähe bleiben.

Und dass der Schweif
eines lang verloschenen Sterns
im richtigen Moment aufscheint,
um dich zu leiten.

Bis die Stimmen der anderen
neu in dir zu klingen beginnen
und der Tag sich ankündigt
mit seinem Licht.



Grafik: Pfeffer

Aus: TINA WILLMS, *Wo das Leben entspringt*,

Neukirchener Verlagsgesellschaft 2018

**Gottesdienste zu Weihnachten
und zum Jahreswechsel**

Sonntag, 23.12.2018

Johanneskirche 9.30 Uhr

4. Advent

gemeinsamer Singe-Gottesdienst

Montag, 24.12.2018

Johanneskirche 14.00 Uhr
15.30 Uhr
17.30 Uhr

Friedenskirche 15.30 Uhr
17.30 Uhr
23.00 Uhr

Heiligabend

Krabbelgottesdienst

1. Christvesper – *Projektchor*

2. Christvesper – *Posaunenchor*

1. Christvesper – *Instrumentalkreis*

2. Christvesper

Christmette – *Combo*

Dienstag, 25.12.2018

Johanneskirche 9.30 Uhr

Friedenskirche 11.00 Uhr

1. Weihnachtstag

Gottesdienst

Abendmahlsgottesdienst

Mittwoch, 26.12.2018

Johanneskirche 9.30 Uhr

Friedenskirche - kein Gottesdienst -

2. Weihnachtstag

Krippenandacht - *Chorgemeinschaft*

Samstag, 29.12.2018

Friedenskirche 18.00 Uhr Abendgottesdienst

Sonntag, 30.12.2018

Johanneskirche 9.30 Uhr

Friedenskirche - kein Gottesdienst -

1. Sonntag nach dem Christfest

Krippenandacht - *Chorgemeinschaft*

Montag, 31.12.2018

Johanneskirche 18.00 Uhr

Friedenskirche 18.00 Uhr

Berliner Platz
und Hünenplatz 19.15 Uhr

Silvester

Abendmahlsgottesdienst

- *Posaunenchor*

Abendmahlsgottesdienst

Ökumenischer Jahresausklang

Weihnachten

Alle miteinander, die Fröhlichen und die Traurigen, werden verwandelt an der Krippe in Bethlehem. Jetzt wissen wir, woher wir kommen, wer wir sind und wohin wir gehen. Es ist die Liebe Gottes, die das Geheimnis unseres Lebens ans Licht bringt. Ja, es gibt wirklich nichts Schöneres als Weihnachten!

BISCHOF HEINRICH BEDFORD-STROHM,
VORSITZENDER DES RATES DER
EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
(EKD)



Schwarzes Kreuz Aktion „Weihnachtsfreude im Gefängnis“ 2018



„Sie haben es auch geschafft, Gefangenen die Angst zu nehmen, vielleicht nach der Haft von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Dank Ihnen allen haben hier viele neuen Lebensmut und Hoffnung bekommen.“

D.L., inhaftiert in der JVA Aschaffenburg.

Viele Menschen im Gefängnis haben „draußen“ niemanden mehr, der zu Weihnachten an sie denkt. Ihre Einsamkeit empfinden sie in dieser Zeit besonders stark. Darum sucht die christliche Straffälligenhilfe Schwarzes Kreuz Menschen, die bereit sind, einem dieser Inhaftierten zu Weihnachten ein Paket zu packen. Dinge wie Kaffee und Schokolade dürfen hinein. Was jemand hinter Gittern damit empfängt, ist aber weit mehr als das: vor allem das Gefühl, dass ein anderer Mensch an ihn denkt und ihm Gutes wünscht.

Dieses Wissen kann positive Kraft freisetzen. So schrieb eine Mitarbeiterin der JVA Uelzen nach der letzten Aktion:

„Erneut haben die netten Begleitschreiber bei unserer Klientel Spuren hinterlassen. Sowohl die erwachsenen Straftaftgefangenen als auch die jugendlichen Untersuchungsgefangenen fanden viel Trost und Zuspruch darin.“

Möchten Sie mitpacken?
Weitere Informationen:
Schwarzes Kreuz Christliche
Straffälligenhilfe e.V.,
Jägerstraße 25 a, 29221 Celle,
Tel. 05141 946160,
www.naechstenliebe-befreit.de/paketaktion.



Anmeldung bitte bis zum 09. Dezember.

In eigener Sache Zum Datenschutzgesetz

Liebe Gemeindeglieder.

In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes mussten wir aufgrund der Vorschriften des neuen Datenschutzgesetzes der Ev. Kirche in Deutschland auf die Nennung aller persönlichen Angaben verzichten.

Jetzt hat die Evangelische Kirche von Westfalen eigene Regelungen für Gemeindepublikationen vereinbart.

In Gemeindebriefen, die nur an Gemeindeglieder versandt und nur in kirchlichen Räumen ausgelegt werden, dürfen die Kasualien – Taufen, Trauungen und Beerdigungen – veröffentlicht werden.

Die Angabe der Geburtstage ist jedoch nur nach vorherigem schriftlichem Einverständnis jedes einzelnen Gemeindegliedes erlaubt. Dieser Aufwand ist verständlicherweise zu hoch, sodass wir auch weiterhin auf die Geburtstagsgrüße verzichten müssen.

Die Internetausgabe des Gemeindebriefes enthält dagegen weiterhin keine persönlichen Angaben.

Jürgen Behrendt

Auf der Titelseite „Wir Sterndeuter“ von

Reinhard Ellsel zum Monatsspruch Dezember 2018:

„Als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.“

Matthäus 2,10

K o n t a k t e

Pfarrer Rüdiger Funke

Stimbergstraße 261b

Telefon 2861

mail: ruediger.funke@evangelisch-in-oe.de

Pfarrer Bernd Schäfer

Weidenstraße 48a

Telefon 56228

mail: bernd.schaefer@evangelisch-in-oe.de

Pfarrer Frank Rüter

Rostocker Straße 8a

Telefon 2375

mail: frank.rueter@evangelisch-in-oe.de

Pfarrerinnen Helene Kerkhoff

Meckinghover Weg 20,
45711 Datteln

Telefon 02363/358455

mail: helene.kerkhoff@evangelisch-in-oe.de

Christine Schäfer

Kirchmeisterin –

Bauwesen

Westerbachstraße 14

Telefon 57053

mail: christine.schaefer@evangelisch-in-oe.de

Jürgen Behrendt

Kirchmeister – Finanzen

August-Schmidt-Straße 46

Telefon 56208

mail: juergen.behrendt@evangelisch-in-oe.de

Thorben Niestegge

Jugendreferent

Telefon 6954013

mail: jugendreferent@evangelisch-in-oe.de

Gemeindebüro

Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1

Telefon 1461

mail: gemeindebuero@evangelisch-in-oe.de

Öffnungszeiten:

dienstags + freitags 10.00–12.00 Uhr

donnerstags 15.00–18.00 Uhr

Diakoniestation

Halluinstraße 26-28

Telefon 54152 oder 0180/1212345